

# Biotische Umweltfaktoren

Räuber-Beute-Beziehung: Die Räuber-Beute-Beziehung bedeutet, dass die Population von Lebewesen in einem Ökosystem durch die Nahrungskette geregelt wird. Viele Tiere haben Fressfeinde und durch diese können sie sich nicht ungehindert vermehren. Vermehren sich diese Fressfeinde allerdings zu stark, können sich die Tiere, die weiter unten in der Nahrungskette stehen nicht mehr vernünftig vermehren und sterben im schlimmsten Fall sogar aus. Andersherum ist das ebenfalls nicht gut, da Tiere die keine Fressfeinde haben sich ungehindert vermehren können ohne, dass sie von Feinden gejagt oder getötet werden. Das kann ebenfalls zu Problemen führen, weil die Tiere, die sich dann so stark vermehren den anderen Tieren den Lebensraum wegnehmen. Die Anzahl der Tiere und der Fressfeinde muss also im Gleichgewicht sein, damit es nicht zu viele von einer Sorte gibt. Dieses Gleichgewicht kann zum Beispiel auch durch Wilderer durcheinander gebracht werden.

Konkurrenz: Als Konkurrenz bezeichnet man den „Wettbewerb“ zwischen Tieren um zum Beispiel um Nahrung, Nistplätze und Reviere. Jedes Tier versucht natürlich zum Beispiel einen Nistplatz zu bekommen oder eben Nahrung. Dabei kann es dann zu Auseinandersetzungen kommen. Manchmal müssen sich die Tiere dann zum Beispiel die Nahrung teilen.

Parasitismus: Parasitismus bedeutet, dass ein feindlicher Organismus, der Parasit in oder an einem anderen Tier oder Lebewesen lebt und diesem Tier oder Lebewesen damit schadet oder es im schlimmsten Fall sogar umbringt.

Symbiose: Als Symbiose wird eine Beziehung zwischen 2 verschiedenen Organismen bzw. Lebewesen bezeichnet, die beiden Tiere, Lebewesen etc. weiterhilft bzw. nützlich ist.

Kommensalismus: Das ist ebenfalls eine Beziehung zwischen 2 Lebewesen. Hierbei ist meistens ein Lebewesen im Vorteil. Man könnte das mit Raubtieren und Aasgeiern vergleichen. Die Raubtiere töten und verspeisen den Großteil des Tieres und die Aasgeier bekommen den Rest. Das heißt, die Raubtiere nützen zwar den Aasgeiern etwas, allerdings sind die Raubtiere etwas im Vorteil, da sie letztendlich viel mehr von der Beute bekommen.